
Persistenter Identifier: 101687990

Titel: Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer - 1 (1840)

Autor: Münch, Matthias Cornelius

Ort: Augsburg

Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web

Strukturtyp: Volume

PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/101687990/1/>

daß er nur pflanzt, Gott aber das Gedeihen giebt. Das Pflanzen hilft nichts, wenn's am Begießen fehlt; so ist auch das Begießen umsonst, wenn das Gedeihen mangelt. Der Lehrer muß pflanzen und begießen, Gott aber das Gedeihen geben. Wird recht gepflanzt und begossen, so läßt Gott es auch am Gedeihen nicht fehlen. — So macht auch der wahre christliche Schullehrer seinen Kindern das Heilige heilig. Die Kirche muß den Kindern ein heiliges Haus, der Sonntag ein heiliger Tag, und das Gebet in und außer der Schule eine heilige Handlung seyn, bei der es nicht an Erhebung des Herzens und an Händefalten fehlen darf, u. s. w.

Analogie. (Ähnlichkeit, Gleichförmigkeit.) Es sind Vergleichen mehrerer Gegenstände, durch welche ähnliche Verhältnisse bemerkbar gemacht werden sollen, um ein unbekanntes, weniger bemerkbares, höheres, übersinnliches Verhältniß durch ein bekanntes, niederes, sinnliches Verhältniß zu veranschaulichen, und so sich leichter vorstellen zu können. Eine solche Analogie findet sich z. B. Matth. 8, 5 — 9. Ein Hauptmann, heißt es da, trat zu Jesus, bat ihn, und sprach: „Herr, mein Knecht liegt zu Hause krank an der Gicht, und leidet große Qual.“ Und Jesus sprach zu ihm: „Ich will kommen, und ihn gesund machen.“ Der Hauptmann antwortete, und sprach: „Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich selbst, ein Mensch, der unter höherm Befehle steht, habe Soldaten unter mir; und sage ich zu diesem: Gehe hin, so geht er, und zu einem andern: Komm! so kommt er, und zu meinem Knechte: Thu' das, so thut er es.“ Hier drückt der Hauptmann sein unbegränktes Vertrauen auf Jesum durch eine Analogie aus, indem er das geistige Verhältniß, welches zwischen dem göttlichen Wunderthäter und den gehorchenden Kräften der Natur stattfindet, durch ein aus dem Soldatenstande entlehntes Verhältniß anschaulich darstellt. Solche Analogieen lassen sich beim Jugendunterrichte sehr treffend anwenden, um Begriffe zu erklären, welche für Kinder nur sehr schwer zu fassen sind, und ihnen nur analogisch beigebracht werden können. Christus bediente sich bei seinem Unterrichte, den er seinen Jüngern und den Schaaren des Volkes ertheilte, vielfältig solcher Analogieen, wozu mitunter auch seine Parabeln gerechnet werden können. (Siehe hierüber auch Krummacher's Vorrede zu seinen Parabeln, und vergleiche diese selbst mit der ertheilten Erklärung der Analogie.)

Analyse. (Auflösung, Entwicklung, Zergliederung.) Das Wort Analyse ist griechischen Ursprungs, und besagt so viel, als einen Satz, einen Begriff oder ein Urtheil in seine wesentlichen Bestandtheile auflösen, und dann die Fragen so stellen, daß der Schüler diese Bestandtheile einzeln angeben muß, bis er fähig ist, sie als ein Ganzes mit Einem Blicke zu überschauen. Der Zweck der Zergliederung ist, die Aufmerksamkeit der Kinder auf das Vorhandene zu heften, und ihnen die Gegenstände des weitern Nachdenkens über die folgenden Erläuterungen bemerkbar zu machen. Auch soll sie die Kinder auf